

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Wirkstoffe:
Meiße Nr. 52.

Nr. 126.

Montag, 2. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Druckzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Ausschlag: Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Vorbereitungen für die sächsische Landtagswahl.

Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei.

Dresden. Unter der Leitung ihres Landesvorsitzenden, Direktor Bed. Herrhut, hielt am Sonntag die Deutsche Volkspartei Sachsens in Dresden ihren Landesvertretertag ab, zu dem die gewählten Mitglieder des Bezirkstages aus allen drei sächsischen Wahlkreisen vollständig erschienen waren. Die Tagung diente der Vorbereitung der Neuwahlen zum Landtag. Den einleitenden Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen erstattete der Landesvorsitzende. Mit großem Beifall wurde seine Mitteilung entgegengenommen, daß die Wahlkreisverbände für die Landtagswahlen wiederum eine einheitliche Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei für das ganze Land aufstellen wollen, wie das bei den Wahlen des Vorjahres erstmalig und mit vollem Erfolg erprobt worden war. Das Ergebnis der Einzelgespräche über die Kandidatenfrage war die einheitliche Aufstellung des folgenden Landeswahlvorzuges:

1. Oberbürgermeister Dr. Blüher, Dresden;
2. Ministerpräsident a. D. Dr. Büniger, Rabenau;
3. Verbandsgeschäftsführer Volgt, Dresden;
4. Professor D. Gilmann, Leipzig, Vizepräsident der Ernobe;
5. Kolonialwarenhändler Jellin Schmidt, Plauen, Vorsitzender des Landesauschusses des sächs. Kleinhandels;
6. Studienrat Gardt, Böben;
7. Bergdirektor a. D. Kippe, Borna;
8. Buchhändler und Verbandsvorsitzender Guhn, Colditz;
9. Generalsekretär Pleckmann, Dresden;
10. Kandidat Dr. Franke, Chemnitz;
11. Winkler, Leipzig, Leiter des Gaubildungsamtes im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband;
12. Reichsbahninspektor Spranger, Zwickau;
13. Innungsoberrichter Stadtverordnetenvorsteher Runge, Bautzen.

Diese Liste bedeutet die nahezu unveränderte Wiederherstellung der volksparteilichen Kandidatenliste des Vorjahres. Der vierzehnte Platz der Liste wurde einer Frauenkandidatur vorbehalten. Auf dem 15. Vorkandidat steht Fabrikant Runge, Annaberg-Buchholz. Die weiterhin angenommenen Vorschläge der Wahlkreisverbände für die Besetzung der weiteren Listenplätze stimmen im wesentlichen ebenfalls mit der vorjährigen Landesliste der Volkspartei überein.

Das Referat über die Arbeit der Landtagsfraktion und über die politische Lage erstattete sodann

Oberbürgermeister Dr. Blüher.

In großen Zügen entwarf der Redner nochmals das Bild der Tätigkeit des jetzt aufgelösten Sachsenparlaments. Wenn die Arbeit des Parlaments ungenügend und unbefriedigend gewesen sei, so sei eines der Hauptursachen hierfür die bedauerliche Zersplitterung im nichtsozialistischen Lager gewesen. So sei das Ergebnis der vorjährigen Landtagswahlen die Ursache dafür gewesen, daß die unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten gewählte bürgerliche Regierung Büniger keine aktionsfähige Landtagsmehrheit hinter sich gehabt habe. Die immer größer werdenden politischen Spannungen führten schließlich dazu, daß am 18. Febr. die erste bürgerliche Regierung Sachsens von Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf der einen und Sozialisten und Kommunisten auf der anderen Seite gestürzt wurde. Alle Bemühungen der Deutschen Volkspartei, danach eine neue, arbeitsfähige Regierung auf die Beine zu stellen, sind letzten Endes erfolglos geblieben; es blieben auch die an das Zustandekommen des neuen Kabinetts Sädel, geknüpften Hoffnungen unerfüllt. Wiederum waren es hier die Nationalsozialisten, die der eben gebildeten neuen Regierung die Arbeitsfähigkeit dadurch nahmen, daß sie dem sozialistischen Auflösungsantrag ihre Stimmen gaben.

Dr. Blüher skizzierte sodann die bedeutenden sachlichen Aufgaben des neuwählenden Landtags und forderte dazu auf, alle Kräfte im Bürgerum anzuspannen, um diesen dem sächsischen Volke in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not von den sozialistischen Linksparteien und den Nationalsozialisten aufzunehmenden Wahlkampf zu gewinnen. Das Bürgerum müsse erkennen, daß sein größter Feind die Zersplitterung in den eigenen Reihen sei. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß neu aufstrebende politische Sondergruppen, wie die sog. Volksnationalen oder der Volksdienst, dieses Uebel der bürgerlichen Parteienzersplitterung noch vergrößerten. — Die Deutsche Volkspartei werde auch in Zukunft jealose einseitige Interessenvertretung ablehnen. Mit Bedauern stellte der Redner fest, daß sich die Deutschnationalen Volkspartei dem von der Volkspartei angelegten und von allen anderen bürgerlichen Parteien grundsätzlich bejahten Gedanken einer bürgerlichen Zusammenarbeit im Wahlkampf verschlossen habe.

Die Volkspartei werde aber weiter bemüht bleiben, die parteipolitischen Gegensätze in der bürgerlichen Politik auch

in diesem Wahlkampfe gänzlich zurückstellen zugunsten ihres Kampfes für die Stärkung der bürgerlichen Gesamtfrente gegen die Gefahren des Sozialismus und Nationalsozialismus.

In vertraulichen Ausführungen leitete sodann Generalsekretär Pleckmann den Organisationsplan für die Durchführung der Landtagswahl vor. Er betonte, daß die Volkspartei es nach wie vor absehe, den Wahlkampf mit den Mitteln und Methoden des politischen Rechts- und Linksradikalismus zu führen.

An die Referate schloß sich eine rege Aussprache an. Als letzter Redner zeigte Ministerpräsident a. D. Dr. Büniger nochmals die großen Gefahren der bestehenden und einer weiteren bürgerlichen Zersplitterung an.

Zum Schluß sprach Ministerialrat Dr. Scheitler dem Landesvorsitzenden Direktor Bed. Herrhut den Dank der Partei für seine tatkräftige und gerechte Führung der Verhandlungen über die Kandidatenliste aus.

Nationalsozialistischer Goutag in Plauen.

Plauen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Sachsen, hielt in Plauen ihren ersten Landesparteitag ab. Um den ungehörigen Verlauf der Tagung zu gewährleisten, hatte die Polizei umfangreiche Verstärkungen aus Leipzig, Dresden, Chemnitz und Riesa herangezogen. Infolge des Polizeiaufgebots ist es zu den angekündigten kommunistischen Gegenkundgebungen nicht gekommen.

Eingeleitet wurde der Goutag durch einen Fackelzug, an dem über 2000 Fackelträger teilnahmen. Während des Fackelzuges trafen noch zwei Sonderzüge mit etwa 1600 Teilnehmern aus Leipzig und Chemnitz ein sowie aus Dresden und Zwickau etwa 20 Lastkraftwagen. Der Fackelzug wurde von starken Polizeikommandos begleitet. Die dann stattfindenden Versammlungen in den vier größten Sälen der Stadt waren überfüllt.

In der „Festhalle“ führte Stadtverordneter Hähler nach Begrüßung des Reichstagsabgeordneten Straßer, des Landtagsabgeordneten Marschler, des Führers von Klingenberger usw. aus, es werde nicht mehr lange dauern, bis der Nationalsozialismus vor die große Aufgabe gestellt sei, in dem Staat von heute die Macht zu übernehmen und ein neues Deutschland zu schaffen, das Deutschland der Freiheit, der Ehrlichkeit, der Gerechtigkeit. Diesem Ziele werde die Partei zustreben, bis der Sieg ihr sei und Deutschland frei. Hierauf überbrachte Reichstagsabgeordneter Straßer, jubelnd begrüßt, die Grüße der Reichsleitung der Partei und Hitlers. Als Organisationsleiter der Reichsleitung der Partei sei ihm eine Freude und ein Stolz, Zeuge zu sein von dem Aufschwung des nationalsozialistischen Gedankens in Sachsen. Das Reich stehe heute durch die Schuld des Marxismus am Ende seiner zehnjährigen republikanischen Ära. Danach überreichte Fabrikant Wutschmann Straßer aus Anlaß seines 33. Geburtstages eine künstlerisch ausgeführte, von einem Parteigenossen aus Annaberg geschnitzte „Straßer“-Figur. Staatsrat Marschler-Weimar überbrachte die Grüße des Ministers Friedl und der Gauleitung Thüringen. Stehend sang man daraufhin das Deutschlandlied. Die Begrüßung im „Fellenschlößchen“ galt der Hitlerjugend. Sämtliche Redner bezeichneten als das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung die Schaffung eines neuen Deutschlands, das zu errichten nicht zuletzt Aufgabe der Hitlerjugend sei.

Der Sonntag wurde durch Reden und Appell der Hitlerjugend mit anschließender Morgenfeier eingeleitet. Es folgte eine gemeinsame Kundgebung auf dem Sportplatz beim „Echo“. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung marschieren die einzelnen Abteilungen auf. Landtagsabg. v. Klingenberger, kühnlich begrüßt, die Front ab. Es folgte die Verehrung von neuen Sturmabteilungen und eine Geländeerkundung.

Inzwischen war in Besetzung Straßers und Wutschmanns Adolf Hitler erschienen, der am Sonntag morgen in Plauen eingetroffen ist. Unter nicht endenwollenden Heilrufen schritt Hitler die Front ab. Anschließend marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zur Stadt zurück. Es folgte eine Reihe von Sondertagungen, so für die Presse, die Gemeindevorsteher, Gewerkschaftler, für Organisations- und Propagandawarte, für die Lehrer und für die Landwirte. Während dieser Tagungen konzertierten die Kapellen am Albertplatz und am Altmarkt.

Um 1/2 Uhr nachmittags sammelten sich die Tagungsteilnehmer zu einem Propagandamarsch, der durch etwa 30 geschmückte Straßen führte, von starken Polizeiaufgeboten begleitet.

Nach zweitägiger Dauer erreichte der Marsch auf dem Altmarkt sein Ende, wo die 7-8000 Teilnehmer mit 8 Musikkapellen an der Bundesleitung vorbeimarschierten.

Der Kongress in der Festhalle am Schützenplatz, an dem etwa 4000 Personen teilnahmen, begann statt um 1/2 Uhr erst um 1/7 Uhr. Nach Begrüßungsworten des Gauleiters Wutschmann sprachen Reichstagsabgeordneter Straßer über „Idee und Organisation“, Landtagsabgeordneter Schemm-Harenth über „Idealismus und Nationalsozialismus im Gegensatz zu Materialismus und Marxismus“ sowie General v. Epp über „Volkstut und Wehrwille“. Reichstagsabgeordneter Göttsch berichtete über den gegen ihn angehängten Prozeß wegen Verleumdung des Reichspräsidenten. Zum Schlußwort ergriff Adolf Hitler selbst das Wort. Er führte aus, nur ganz wenige Deutsche seien voll mit den heutigen Zuständen zufrieden. Der Weg, der zu gehen sei, werde heute langsam Tausenden von Deutschen sichtbar. Nicht von oben herab, sondern aus dem Volke heraus, müsse sich ein neuer politischer Machtfaktor, alle Macht nehmend vom Volke aus, beherrschend ausbilden, es sich dabei bediene, daß bei jeder Sache, die die Regierung nicht angehe, diesen Volkswillen wolle die nationalsozialistische Partei zum Leben bringen. Es sei eine Organisation entstanden, die mehr sei als eine politische Partei. Es sei eine Organisation des deutschen Volkes an sich. Sie sei entstanden nicht aus Klassenbegriff, sondern aus Menschen, aus Rassen und Blut. Daß sie entstehen konnte, sei das deutsche Wunder der letzten 12 Jahre.

Mit dieser Ansprache war der Kongress beendet. Die Ansprache Hitlers wurde ebenso wie die übrigen Reden mit brausender Begeisterung aufgenommen.

Zu irgendwelchen nennenswerten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Am Sonnabendnachmittag wurde gegen Fabrikant Wutschmann, als er im Auto eine Straßensperre, ein Stein geworfen, der ihn an der Hand leicht verletzte.

Eigene Listen der Christlichsozialen

Leipzig. Wie die Reichsgeschäftsstelle des christlich-sozialen Volksdienstes mitteilt, wird der christlich-soziale Volksdienst für die Landtagswahlen in Sachsen selbständig eigene Listen aufstellen. Zu den wiederholten Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum wegen der nächsten Reichstagswahl wird weiter mitgeteilt, daß Verhandlungen mit dem Zentrum weder geführt worden sind, noch geführt werden.

Wahlbündnis Wirtschaftspartei-Zentrum

Dresden. Wie verlautet, hat das Zentrum und die Wirtschaftspartei für den sächsischen Landtagswahlkampf ein Wahlbündnis abgeschlossen. Die Wirtschaftspartei soll im Wahlkreis Ostachsen an fünfter Stelle einen Zentrumsmann aufstellen. Die Zustimmung des Zentrums-Parteitages soll allerdings noch ausstehen.

Die demokratischen Landtagskandidaten

Dresden. Der ostfälische Vertretertag der Deutschen Demokratischen Partei hat im wesentlichen wieder die Kandidatenliste der letzten Landtagswahlen aufgestellt. An der Spitze steht Staatsminister a. D. Dr. Dehne, Rechtsanwalt Professor Dr. Kästner, Bürgermeister Dr. Kolkenburg u. Zwickau und Bundesdirektor Schuberl vom Sächsischen Gemeindebeamtenbund.

Stadttrat Bulch gestorben.

Berlin. Stadttrat Bulch, der bekanntlich in dem Berliner Grundstücksandal eine große Rolle spielte, ist am Sonntag nachmittag im Krankenhaus Moabit plötzlich verstorben. Nähere Einzelheiten über die Todesursache liegen noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß er dem Magen- und Nierenleiden, an dem er schon seit längerem litt, zum Opfer gefallen ist. Sein Zustand hatte sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß er nicht mehr vernommen werden konnte und die Verste keine Ueberführung nach dem Krankenhaus Moabit veranlaßt hatten.

Der Abtransport der Befehlstruppen.

Paris. Wie der Matin berichtet, ist ein Teil des in Trier stehenden 74. Artillerie-Regiments bereits abtransportiert worden. Wie dem Echo de Paris aus Straßburg berichtet wird, hat das 171. Infanterie-Regiment das Fort Wrede bei Gernersheim geräumt.